

Hinweise

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1957)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ruhig...



arbeitet in *Fluoreszenzröhren-Beleuchtungsanlagen* das *KNOBEL-VACO-Vorschaltgerät*.

Jede Fluoreszenzröhre benötigt ein Vorschaltgerät. Es ist — von aussen unsichtbar — in den Beleuchtungskörper eingebaut.

Dringen Sie daher beim Kauf von Beleuchtungskörpern darauf, dass diese mit dem sicher und brummfrei funktionierenden KNOBEL-VACO-Vorschaltgerät ausgerüstet sind.

KNOBEL  ENNENDA

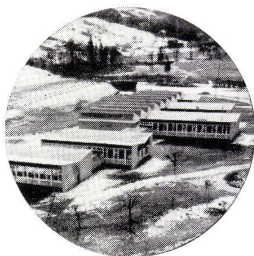
Grösste und älteste Vorschaltgerätefabrik der Schweiz

Vertreten durch: Ernst Scherer, Freudenbergstr. 59, Zürich 7,

Telephon 051/24 33 85

Auch das *Knobel-Perfektstart-Gerät* ist ein VACO-Gerät. Es besitzt hervorragende Zündigenschaften.

**LEICHTMETALLBAU
BAUSPENGLEREI
VORFABRIZIERTE
SPENGLERARBEITEN**

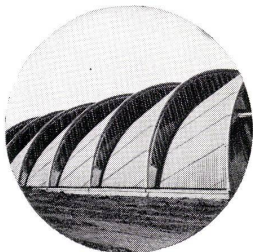


Fabrikneubau Hausmann



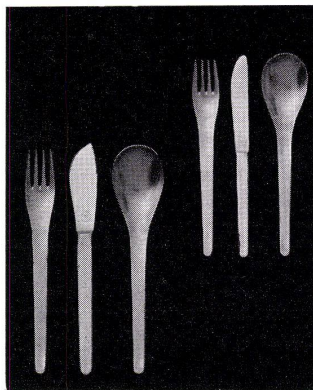
ST. JAKOBSTRASSE 11 ST. GALLEN, TEL. 071 22 20 31/32.

**WANDVERKLEIDUNGEN
FENSTERBÄNKE
LEICHTMETALLDÄCHER
BAUELEMENTE**



Gummiwandweberei Gößau

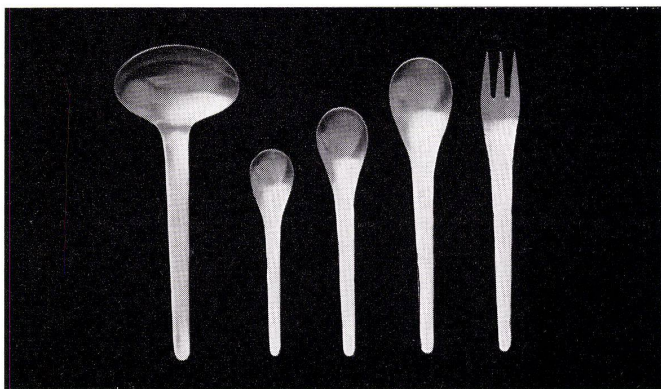
Formprobleme



Das Material dieses Bestecks ist Chromnickelstahl 18/8. Sämtliche Tafelhilfsgeräte sind entwickelt worden. Die Messerklingen sind aus geschmiedetem rostfreiem Stabstahl. Die Tafelmesser tragen an der Rückseite eine feine Säge.

Es existieren Bestecke für die portugiesische Lufthansa sowie für die neue Deutsche Lufthansa.

Allen Pottbestecken eigen ist die ruhige, formal einwandfreie und doch sachlich gebrauchstüchtige Form, mit der sich gut schneidet, ißt, die sich gut in der Hand hält und die für einen Tisch immer gleichzeitig ein Stück schöner Dekoration darstellt.



Hinweise

Ein neues amerikanisches Küchenwunder: «Bitte, drücken Sie auf den Knopf!»

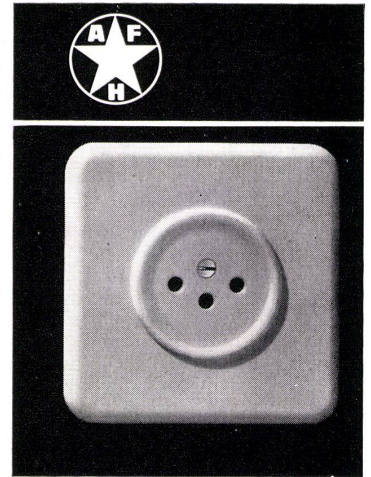
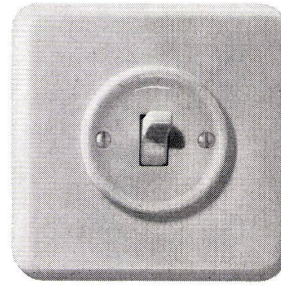
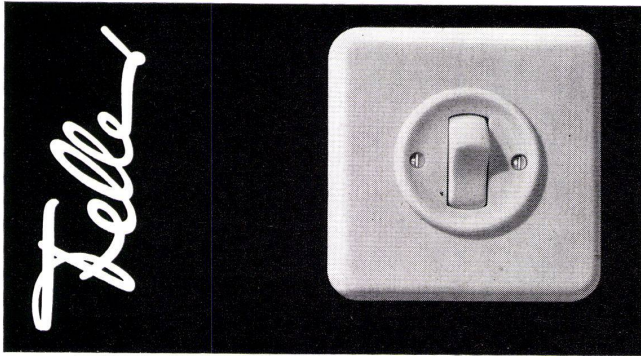
Die letzte Sensation der amerikanischen Hausfrauen ist der Kühlschrank-Herd der General Electric. Dieser vorläufig nur Versuchszwecken dienende Kochherd stellt eine Kombination von Kühlschrank und elektronischem Backofen dar, die durch eine automatische Transportvorrichtung miteinander verbunden sind. Die tiefgekühlten Speisen werden direkt aus dem Kühlschrank in den Ofen befördert. Der Apparat stellt selbsttätig vollständige warme Mahlzeiten aus je sechs Bestandteilen für vier Personen her, zum Beispiel Fleisch, Gemüse, Kartoffeln, Sauce, Toast und Dessert. Zu diesem Zwecke muß die Hausfrau einzig auf die mit der ent-

sprechenden Aufschrift versehenen Knopfschilder drücken, alles übrige besorgt der Apparat. Die im Kühlschrank aufbewahrten Speisen werden zeitgerecht herausgenommen, dem Backherd zugeführt, aufgetaut und kommen nach 35 Minuten fixfertig gekocht heraus.

Der Kühlschrank hat einen Rauminhalt von etwa 1,5 Kubikmeter und kann 14 Arten von Gerichten aufnehmen. Jede Speise wird vorher richtig zubereitet und dann in verschließbare Pyrexbehälter abgefüllt. Die Glasbehälter kommen in den Kühlschrank und werden durch Druck auf jeweils sechs verschiedene Knöpfe zu Mahlzeiten zusammengestellt. Die Anordnung der Speisen im Kühlschrank entspricht den Aufschriften der Druckknopfschilder, deren Unterscheidung auch noch durch verschiedene Farben erleichtert wird. Beim Drücken wird ein regulierbarer Zeitmesser eingeschaltet, welcher den Transport der Speisen vom Kühlschrank in den Ofen genau nach der erforderlichen Koch- oder Erwärmungszeit besorgt.

Das neue Modell «XPC 1» ersetzt nicht etwa die Arbeit der Hausfrau oder Köchin. Es gestattet ihr aber, die Speisen im Voraus zuzubereiten und dann jederzeit nach Wunsch rasch eine vollständige Mahlzeit auf den Tisch zu zaubern. Dabei spielt es keine Rolle, ob fertig gekaufte tiefgekühlte Eßwaren oder von der Hausfrau selbst zubereitete «Spezialplättli» im Kühlschrank aufbewahrt werden, der Herd kocht alles mit gleicher Vollkommenheit. Der Kochprozeß beruht auf dem Einsatz von Mikrowellen, welche die Eigenschaft haben, eingefrorene Nahrungsmittel rasch

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



und gleichmäßig aufzutauen und schnell zu kochen. XPC 1 weist die der «Neuen Richtung» entsprechende elegante, schlichte Linienführung auf, das Modell ist 1,60 m hoch, 1,90 m lang und 1,15 m tief.

Zum Kochen wird nur die Hälfte bis ein Achtel der üblichen Zeit benötigt, da die Mikrowellen die Molekularbewegung innerhalb der Speisen aktiviert. Sobald das Essen gargekocht ist, ertönt ein Glockenzeichen, die ganze Mahlzeit wird vom Ofen aus mechanisch auf ein Tablett befördert und tritt durch eine kleine Tür auf der «Speisezimmer»-Seite des Apparates heraus.

Es handelt sich hier, wie gesagt, einstweilen um einen Experimental-Herd, aber es ist sehr wohl möglich, daß die General Electric dieses Küchenwunder in absehbarer Zeit serienmäßig herstellt.

Unproduktive Baumethoden in Frankreich

Die Wohnungsnot in Frankreich ist sprichwörtlich geworden. Im Ausland fragt man sich zwar immer wieder, wie es eigentlich kommt, daß dieses reiche Frankreich zehn Jahre nach Kriegsende immer noch an diesem Übel leidet, zumal es ja weniger Kriegsschäden aufzuweisen hatte als etwa die Bundesrepublik. Das Problem liegt in der Tatsache, daß in Frankreich Wohnungen, wenn sie schon, wie dies zumeist der Fall ist, von privater Seite gebaut werden, nicht vermietet, sondern verkauft werden, weil ein Miethaus schon seit langem – wegen der Mietzinsstopps – keine normale Rendite mehr gewährleistet. Es soll dies an einem Beispiel gezeigt werden: Das betreffende Haus steht in einer Seitengasse, die in die Pariser Boulevards mündet und 1865 erbaut wurde. Die verbaute Fläche umfaßt 400 Quadratmeter. Das Haus ist unterkellert und weist im Parterre vier Geschäftslokale auf und in den sechs Stockwerken

58 Mieter. Ein Vergleich der Einnahmen und Ausgaben zwischen 1914 und 1955 beweist, daß dieses Haus vor dem ersten Weltkrieg eine sehr gute Rendite abwarf, 1955 trotz den Erhöhungen der Geschäftsmieten um das 110fache des Jahres 1914 nicht mehr genügend Einnahmen bringt, um die normalen Ausgaben zu decken. Die Kosten der Instandhaltung waren 1955 210mal größer als im Jahre 1914. Dabei wird das Haus sehr gut geführt, die Ausgaben wurden auf ein Minimum reduziert und die Mietzinse sind die besten, die gegenwärtig zu erzielen sind.

Der Hausbesitz ist also zu einem eigentlichen Verlustgeschäft geworden, und niemand – außer dem Staat, der hierzu sehr wenig Mittel zur Verfügung hat – denkt daran, Häuser zu bauen, um die Wohnungen zu vermieten. Der private Bauunternehmer trachtet, die von ihm erbauten Wohnungen zu verkaufen, um so rasch als möglich das investierte Kapital und seine wohlverdiente Pfortrate zu erhalten. Einen Ausweg aus dieser Situation gibt es kaum. Man kann die Mietzinse nicht in jenem Ausmaße erhöhen, um den Hausbesitzern eine angemessene Rendite sicherzustellen, weil die Löhne zu niedrig sind; und der Staat hat nicht die finanziellen Möglichkeiten, um den Hausbau selbst zu organisieren. Wird aber in einem Althaus eine Mietwohnung frei, dann beeilt sich der Besitzer, sie in «copropriété» zu verkaufen, um einen Teil der Ausgaben für den Unterhalt des Hauses auf den neuen Mitbesitzer abwälzen zu können.

So kommt es, daß die schönsten Wohnbauprogramme zumeist unrealisierbar bleiben. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen wird in Frankreich in diesem Jahr nicht viel größer sein als 1956. Es dürften etwa 270 000 Wohnungen bezugsbereit werden. Dabei steigen die Baukosten in Frankreich zusehends. Die Preissteigerung beträgt gegenüber dem Januar 1954 etwa 20 Prozent. Die Löhne

wurden wohl erhöht, aber die Produktivität, die im Baugewerbe verhältnismäßig niedrig ist, veränderte sich kaum. Die Bauunternehmer führen mehrere Bauvorhaben miteinander aus, ohne einen Bau nach dem anderen fertigzustellen, mit dem Zweck, möglichst viel Bauvorschüsse zu erhalten. Ende 1955 zählte man derart 423 000 Wohnungen im Bau, während im Vorjahr nur 240 000 Wohnungen fertiggestellt wurden. In der Pariser Region allein fehlen mehr als 20 000 qualifizierte Bauarbeiter.

Die in Frankreich praktizierten Baumethoden sind im Vergleich zum Ausland veraltet. Der britische Wohnungstyp benötigt zum Beispiel 2080 Arbeitsstunden, während man in Frankreich für den gleichen Wohnungstyp 3000 Arbeitsstunden braucht. Die Durchschnittsdauer eines Baues erreicht in England ein Jahr, in Frankreich zwanzig Monate. Die Durchschnittskosten für eine Wohnung betragen in Frankreich 2,4 Millionen französische Franken und in Großbritannien 1,5 Millionen französische Franken. Während in England und in der Bundesrepublik die Normierung von Wohnungen weit fortgeschritten ist, gibt es in Frankreich nicht weniger als 2600 Wohnungstypen, die anerkannt werden und Bauprämien erhalten. Der Individualismus wird hier so weit getrieben, daß die Bauunternehmer über 380 Typen von Bausteinen verfügen, während man sich in den USA mit drei Typen begnügt. Es gibt nicht weniger als 325 Fenstermodelle, die anerkannt sind. Dabei arbeitet jedes Unternehmen nach eigenen Methoden, und es fehlt jede Koordination.

Gewiß gibt es Versuche, auch in Frankreich neue Wege zu gehen. Die Baugenossenschaft «Baticoop» baut Tausende von Wohnungen nach einem gleichen Typ, gleicher Baumethode und mit gleichem Baumaterial und konnte derart die Baukosten um fünf Prozent senken. Die Dauer der Konstruktion einer Woh-

nung überschreitet hier nicht 2000 Stunden. Die Industrialisierung der Baumethoden wird in vielen Fachkreisen befürwortet; sie könnte eine Senkung der Baukosten um 20 bis 30 Prozent bringen und die Lösung des Wohnungsproblems erleichtern. H.

Royal Gold Medal für Alvar Aalto

Königin Elisabeth II hat die Royal Gold Medal für Architektur 1957, auf Empfehlung des Royal Institute of British Architects, dem finnischen Architekten Alvar Aalto verliehen.

Fotografenliste

Cine Brundel, Lugano
Byström Foto, Stockholm
Joachim Diederichs, Berlin-Lankwitz
Hans-Joachim Fischer, Berlin-Charlottenburg
Foto Gniska, Berlin-Charlottenburg
Wolf Heine, Bad Godesberg
INTERBAU Pressefoto
Karl E. Jacobs, Berlin-Charlottenburg
Hans Kasser, Zürich
Foto-Keßler, Berlin-Wilmersdorf
Arthur Köster, Berlin-Lichterfelde West
M. Krajewsky, Berlin-Charlottenburg
Landesbildstelle Berlin, Berlin-NW 87
Siegfried Mahrun, Berlin-Friedenau
Lennart Olson, Enskede
Arne Persson, Bandhagen
Gerhard Schäfer, Berlin W 15
Foto-Zentrale Karl Schultz, Berlin-Spandau
Julius Shulmann, Los Angeles
Sweden Illustrated Foto, Stockholm
Titzenthaler-Foto, Berlin-Charlottenburg
Karl und Helma Toelle, Berlin-Lichterfelde
Bild-Waldthausen, Berlin W 15

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld

REX THERM

Ein weiteres Spitzenprodukt

TRIX

Die einbaufertige Kleinküche
als umwälzende Neukonstruktion

Schiesser & Lüthy A.-G. Aarau